

**Bericht des Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft zum Beirat Plattdeutsch****Beschluss zur Einrichtung des Beirates:**

Die Bürgerschaft (Landtag) hat am 25. November 2015 die erneute Einrichtung eines Beirates Plattdeutsch beschlossen:

Nr. 19/177

Beirat Platt fortführen

1. Die Bürgerschaft (Landtag) beschließt die Fortführung des in der 18. Legislaturperiode bestehenden Beirates Plattdeutsch und die Zuordnung und Anbindung des Beirates Plattdeutsch beim Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft in folgender Zusammensetzung:
  - a) Vertretungen der Fraktionen der Bürgerschaft (Landtag),
  - b) eine Vertretung des Instituts für niederdeutsche Sprache,
  - c) eine Vertretung der niederdeutschen Dachorganisationen in Bremen und Bremerhaven,
  - d) Vertretungen niederdeutscher Strukturen aus den Bereichen Schule, Wissenschaft, Medien, Theater, Kirche, et cetera,
  - e) Vertretungen der von der Sprachencharta betroffenen Ressorts.
2. Ergänzend zum bisherigen Aufgabenbereich der 18. Legislaturperiode soll der Beirat Plattdeutsch beim Präsidenten der Bürgerschaft die Stellungnahme Bremens im Rahmen der Länderberichte zur Charta der Regionalsprachen vor deren Abgabe öffentlich erörtern.

Der Beirat ist zu seiner konstituierenden Sitzung am 10. Februar 2016 zusammengetreten; seither hat der Beirat weitere acht Mal getagt.

Soweit Protokolle der Sitzungen vorliegen, sind sie auf der Homepage der Bremischen Bürgerschaft eingestellt.

**Zusammensetzung und Beratungsweise des Beirates**

Der Beirat ist entsprechend dem Bürgerschaftsbeschluss zusammengesetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kreis der plattdeutschen Sprechergemeinschaft beziehungsweise ihrer Strukturen und Institutionen wurden durch den Runnen Disch Plattdüütsch benannt. Die Fraktionen der Bremischen Bürgerschaft haben je eine Vertreterin/einen Vertreter mit Stellvertretung benannt. Die von der Charta betroffenen Senatsressorts waren vertreten, wenn die Tagesordnungen es erforderten; Bildung und Kultur waren durchgängig beteiligt.

Seit der 6. Sitzung am 16. März 2018 gehört - wie schon bisher eine Vertreterin/Vertreter des INS - die Geschäftsführung des Länderzentrums Niederdeutsch (LzN) zu den ordentlichen Mitgliedern des Beirates.

Die Vertreterinnen/Vertreter der Sprechergemeinschaft haben wiederholt darauf hingewiesen, dass die Sprachencharta als Rechtsgrundlage von den staatlichen Ressorts Initiativen, Ermutigungen und Anregungen einfordert.

Der Beirat tagt öffentlich mindestens zweimal im Jahr.

Die Beiratssitzungen beziehungsweise ihre Tagesordnungen wurden in der Regel durch die Bürgerschaftskanzlei und die Vertreterinnen/Vertreter der Sprechergemeinschaft vorbereitet.

### **Themen der Beiratsarbeit in der 19. Legislaturperiode**

Die Vertreterinnen/Vertreter der Sprechergemeinschaft im Beirat haben zur 1. Sitzung einen Arbeitsplan für die gesamte Legislaturperiode vorgelegt. Die Einhaltung dieser zunächst verabredeten Planung wurde gravierend beeinträchtigt durch die notwendigen Beratungen und kontroversen Diskussionen über die Situation des Instituts für niederdeutsche Sprache (INS) nach der Ankündigung der Kündigung der Zuweisungen durch die Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein im Mai 2016.

- a) Umsetzung der Sprachencharta im Bereich Bildung - Plattdeutsch in der Schule

Der Beirat hat regelmäßig Sachstandsberichte zu Ressorttätigkeiten der Senatorin für Bildung und Kinder für das Niederdeutsche zur Kenntnis genommen. Zum Schuljahr 2016/2017 wurden dem Beirat statistische Informationen zum Plattdeutschangebot und dessen Ausstattung an Schulen im Lande Bremen vorgelegt.

Gegenüber einem deutlichen Schwerpunkt dieses Handlungsfeldes in den Beratungen des Beirates in der 18. Legislaturperiode, fanden Fragen der Umsetzung der Europäischen Sprachencharta im Bildungsbereich in der 19. Legislaturperiode eine erheblich geringere Berücksichtigung.

Erneut nicht abgeschlossen sind daher die Beratungen des Beirates darüber, wie Bremen zu einer systematischen, strukturellen Verankerung unterrichtlicher Niederdeutschangebote gelangen kann.

Darüber sollten die Erkenntnisse aus den fünf Profilschulen Grundlagen liefern.

Ein entsprechendes Evaluationsergebnis des Projektes lag dem Beirat jedoch bisher nicht vor.

Offen bleibt bisher, wie es um Schulen mit Niederdeutschangeboten steht, die nicht im Profil-Projekt sind oder die an einem fortgeführten erweiterten Projekt teilnehmen wollen.

Festzuhalten ist, dass die Grundschule Schönebeck als „Plattdeutsche Schule“ zertifiziert wurde. Von hier aus ist auch ein erster Übergang des Angebotes in die Sekundarstufe I unternommen worden.

- b) Umsetzung der Sprachencharta im Bereich Kultur -

Der Beirat hat regelmäßig Sachstandsberichte zu Ressorttätigkeiten des Senators für Kultur zum Niederdeutschen zur Kenntnis genommen. Vom Ressort wurde betont, dass es immer dann kulturelle niederdeutsche Aktivitäten und Initiativen unterstützt und fördert, wenn ein entsprechender Antrag dafür beim Senator für Kultur gestellt wird. Dieses entspricht dem üblichen Verfahren, das das Ressort in allen anderen Bereichen verfolgt. 2019 ist kein Antrag für eine kulturelle niederdeutsche Aktivität eingegangen. In den Jahren 2015 bis 2018 sind folgende Anträge beim Senator für Kultur gestellt und positiv bewilligt worden: „De Runne Disch Plattdüütsch, Aktionstag ‚Platt Land Fluss 2015‘“ (2015), „Kulturhaus Walle, Brodelpott Slam“ (2016) und „Kulturhaus Walle, Brodelpott Slam“ (2018).

Mit den Vertreterinnen/Vertretern des Kulturressorts im Beirat ist unter Beteiligung des Vorstandes des Landesverbandes Bremer Amateurtheater, der auch die Bremer Speeldeels vertritt, über Möglichkeiten beraten worden, die Einstufung des Niederdeutschen Theaterspiels als immaterielles Kulturerbe der UNESCO in praktische Kulturpolitik umzusetzen.

Die Suche nach Möglichkeiten einer losen Kooperation mit dem Bremer Theater ist im Beirat als Anliegen formuliert worden. Die Bremer Theater GmbH hat sich skeptisch zu konkreten Umsetzungsmöglichkeiten geäußert. Das Thema könnte in der 20. Legislaturperiode wieder aufgerufen werden.

Das Haus der Bremischen Bürgerschaft war im Dezember 2018 der Ort für die Eröffnung der Wanderausstellung „Wi maakt Theater - Impressionen einer lebendigen Gegenwart“ zu Geschichte und Gegenwart des niederdeutschen Theaterspiels, die vom INS erstellt und mit Bundesmitteln finanziert wurde. Die Bürgerschaftskanzlei hat dieses Ereignis bestens unterstützt.

- c) Die Kündigung der Zuwendungen an das INS und die Gründung des LzN

Der Senator für Kultur bildet das Zentralressort für die Angelegenheiten des Niederdeutschen und hat bislang Bremen als Sitzland des INS aufsichtlich in Zuwendungsfragen vertreten. Die Beteiligung Bremens am Vorgang der Kündigung der Zuwendungen und deren von der Sprechergruppe infrage gestellten Rechtmäßigkeit, die drängenden Fragen der zukünftigen Perspektiven des Instituts, die Bestimmung der Aufgaben des von den vier Zuwendungen gebenden Ländern gegründeten LzN gGmbH waren wiederholt Gegenstand der Beratungen im Beirat.

Das LzN, das am 6. Dezember 2017 mit Sitz in Bremen gegründet worden ist, hat 2018 seine Arbeit aufgenommen und verfolgt seitdem aktiv seine konzeptionelle Grundlage, das Drei-Säulen-Modell. Die drei Säulen umfassen die Koordination, Verknüpfung und Information über die niederdeutsche Sprache, die Nachwuchsförderung durch Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Lehrende in der Jugendbildung und die Verankerung der Sprache in der Fläche durch Sprachbegegnungen.

Die Zukunft des INS bleibt hingegen unklar und bislang ohne Unterstützung durch den Senat.

Insbesondere die schon bewährte Kooperation zwischen INS und dem Institut für deutsche Sprache Mannheim (IdS) ist darauf angewiesen.

Unverständnis ist durch die Vertreterinnen/Vertreter der Sprechergruppe im Beirat immer wieder darüber geäußert worden, dass es bislang keine politischen Anstrengungen gegeben hat, das bremische Kleinod der dem Plattdeutschen sichtbar gewidmeten Häuser am Ende des Schnoor mit seiner großen Bibliothek und seinen zahlreichen Aktivitäten für Bremen nachhaltig zu sichern.

- d) Plattdeutsch in der Pflege

Mehrfach stand das Thema „Plattdeutsch in der Pflege“ auf der Tagesordnung des Beirates.

Der Beirat hält es für inzwischen unumstritten, dass eine kultursensible Pflege Mutter- und Herkunftssprachen einbinden sollte und hierfür qualifiziertes Personal benötigt.

Das Thema ist für den Beirat in dieser Legislaturperiode nicht abgeschlossen, aber aktiv aufgenommen worden. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Änderungsarbeit an den Rechtsgrundlagen

für die Pflege und die entsprechenden Ausbildungen, hält der Beirat Gespräche mit den Ressorts und den freien Trägern für zwingend.

- e) 6. Staatenbericht des Europarates zur Umsetzung der Sprachencharta und Bericht des Sachverständigenausschusses

Der 6. Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland von 2018 gemäß Artikel 15 Absatz 1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen, wie auch der seit Januar 2019 (bislang nur auf Englisch) vorliegende Expertenkommentar, heben hervor, dass im Handlungsfeld Medien/Rundfunk in Bremen beispielgebend Charta-forderungen umgesetzt wurden, indem durch Änderung der relevanten Gesetze möglich wurde, Vertreterinnen/Vertreter der niederdeutschen Sprechergruppe über den Bundesrat für Nedderdütsch (BfN) in den Rundfunkrat von Radio Bremen als auch in den Landesmedienrat zu entsenden.

Auch die neu geschaffene gesetzliche Aufforderung, bei der Namensgebung von Straßen das Plattdeutsche zu berücksichtigen, wird gelobt.

Im Übrigen kritisieren Bericht und Kommentar erneut und nachdrücklich das Nicht-Erreichen von Charta-Zielen im Handlungsfeld Bildung.

Äußerst kritisch nehmen der Bund und der BfN sowie ebenfalls die Sachverständigen des Europarates Stellung zum Umgang der Länder mit dem INS.

Sehr bedauerlich ist, dass auf der Beiratssitzung am 29. August 2017, auf der der bremische Entwurf für den Landesbericht im 6. Staatenbericht erörtert wurde, außer durch den Vorsitzenden Bürgerschaftsfraktionen nicht vertreten waren. Diese Situation ist Gegenstand eines Gespräches zwischen den Beteiligten bei Präsident Weber gewesen, das zu einer verbesserten Teilnahme von Fraktionsvertreterinnen/Fraktionsvertretern an Beiratssitzungen geführt hat.

- f) Umfrage zum Niederdeutschen des INS und des Instituts für Deutsche Sprache

Der Beirat hat sich auch mit dem Stand des Plattdeutschen beschäftigt, wie er sich über regelmäßige Umfragen des INS zusammen mit dem IDS vermittelt. Wer versteht heute Plattdeutsch und wer spricht es? Wer nutzt die plattdeutschen Medien- und Kulturangebote? Welche Vorstellungen verbinden die Menschen in Norddeutschland mit dem Niederdeutschen, und wie stehen sie zu ihrer Regionalsprache?

Auf der Homepage des INS sind Ergebnisse abrufbar: 2,4 Prozent der Befragten geben an, eine höhere Plattdeutschkompetenz zu haben (sehr gut, gut, mäßig). 67,6 Prozent können nur einige Wörter oder gar nicht Plattdeutsch sprechen. Die Zahlen haben sich seit der letzten Umfrage 2007 kaum verändert. Unterschiede lassen sich zwischen den Bundesländern feststellen: Am höchsten ist die aktive Sprachkompetenz in Schleswig-Holstein (24,5 Prozent) sowie in Mecklenburg-Vorpommern (20,7 Prozent). In Brandenburg dagegen wurde mit 2,8 Prozent die geringste Sprachkompetenz ermittelt.

#### Bewertung der bisherigen Arbeit des Beirates

- Der Beirat wünscht eine erneute Einrichtung durch die Bremische Bürgerschaft für die 20. Legislaturperiode. Der Beirat wird als notwendiges Gremium zur nachhaltigen Fortführung einer politischen wie fachlichen Arbeit für das Niederdeutsche im Lande angesehen. Der Beirat hält seine Anbindung an den Präsidenten/die Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft weiterhin für Ziel führend.

- Unbeschadet der Einrichtung von fünf Profilschulen ist im Beirat wiederholt die Forderung vorgetragen worden, Niederdeutsch als Unterrichtsfach strukturell
- im Sinne der Sprachencharta - zu etablieren. Der Beirat hält es für unumgänglich, dass in der 20. Legislaturperiode Konsequenzen zu ziehen sind aus der vor nun bald 20 Jahren ratifizierten Charta, die auch in Bremen Rechtsgrundlagen geschaffen hat.
- Es steht sonst zu befürchten, dass Gesellschaft und Politik ermüden an dem Thema, wenn es nicht zu einem konsensualen konkreten Abschluss gebracht wird.
- Der Beirat schlägt für die künftige Arbeit vor, neben der Einbindung von Entscheidungs- und Meinungsträgerinnen und -trägern verstärkt auch Orientierung an Good-Practice zu ermöglichen, etwa indem praktische Modelle der Arbeit mit und für Niederdeutsch in Schule und Gesellschaft authentisch vorgestellt werden.
- Der Beirat weist darauf hin, dass die politische und sachliche Wirksamkeit der Arbeit im Beirat auf eine kontinuierliche und möglichst vollständige Beteiligung durch die Fraktionsvertreterinnen und -vertreter angewiesen ist.

Der Beirat würde es begrüßen, wenn die Stadtgemeinde Bremerhaven noch regelmäßiger in den Beiratssitzungen vertreten wäre.

Bremen, den 20. März 2019

Vizepräsident der Bremischen Bürgerschaft